

# Hochwasserschutz am Weinberg wird wieder thematisiert

Das Hochwasser am Weinberg zieht sich langsam zurück. Was bleibt, ist die Sorge vor dem nächsten Hochwasser.

Von Susanne Möller

**BAD SALZUNGEN.** Der Hochwasserschutz am Weinberg und Mühlberg in Bad Salzungen soll angesichts des schweren Hochwassers der letzten Wochen erneut thematisiert werden. Bürgermeister Klaus Bohl (Freie Wähler) kündigte an, die alten Pläne wieder auf den Tisch zu holen. Vor zehn Jahren hatte das Land zuletzt eine Hochwasserschutzwand oder einen Deich abgelehnt. Damals hatte ein Hangrutsch Wohnhäuser bedroht.

Doch das Thema gärt viel länger. Immer wieder hatten die Anwohner des Weinbergs nach der politischen Wende einen Hochwasserschutz gefordert. Es gab auch Vorschläge, die am Ende – aus welchen Gründen auch immer – nie umgesetzt wurden.

Jetzt soll es einen neuen Anlauf geben. Zum einen sollen die Betreiber der Talsperren angeschrieben werden. Zum anderen soll



Das Hochwasser am Weinberg – es war das heftigste der letzten zehn Jahre – geht langsam zurück.

Foto: Heiko Matz

das Projekt mit der Spundwand wieder aus der Schublade geholt und weiterentwickelt werden. Mitte Februar, so Bohl, wolle man alle beteiligten Behörden und Partner wie die Untere Gewässeraufsicht, den Wasser- und

Abwasserverband und das Ingenieurbüro an einen Tisch holen. „Da wollen wir die Aufgaben abstimmen.“ Wenn man zu einer gemeinsamen Linie finde – „davon gehe ich aus“ – wolle man die Bürger einladen, die

sich zuletzt zu Wort gemeldet haben. Wenn man auch mit den Bürgern eine gemeinsame Linie finde, „dann werden wir uns in einem nächsten Schritt an das Land wenden und den Umweltminister nach Bad Salzungen einladen“.

Bezüglich des Rückflusses aus dem Wer-raarm hat Bürgermeister Klaus Bohl keine guten Nachrichten. Die von der Stadt vorgeschlagene Rückschlagklappe wurde durch die Gewässeraufsicht abgelehnt. Die Behörde befürchtet, dass sich dann der Hochwasserschutz an der Grunddecke verschlechtern würde. Das haben Reinhard Wallstein vom Tiefbauamt und Ingenieur Matthias Hollnack (WSL plan) vor etwas mehr als einer Woche bei einer kleinen Begehung Anwohner Reinhard Blank mitgeteilt. Vor Ort besprochen wurden nun weitere Möglichkeiten, um die Situation zu entschärfen. Zum Beispiel die Verlängerung oder Änderung besagten Grabens. Oder die Beräumung der nördlichen Flutöffnung im Bereich der Wer-rabrücke sowie eine Verlängerung der leichten Verwaltung am nördlichen Ufer mit Anschluss an den Damm.